

Mitteilungen

Nr. 148 – Dezember 2023

www.neuesland.de



Die Hausgemeinschaft Schorborn
beim Hausabend am Samstagabend



Liebe Freunde und Wegbegleiter,

am 06.10. haben wir in Ahlem das 20-jährige Jubiläum des "Hauses der Hoffnung" gefeiert.

Es war bewegend, die Geschichte dieses Hauses Revue passieren zu lassen. Damals, als es das Mädchenhaus der Israelitischen Gartenbauschule war, bis zum Kauf und der Renovierung durch das Neue Land. Die letzte Wohneinheit ist ja dieses Jahr fertig geworden und damit ist auch eine weitere Schutzhütte im Neuen Land als Ort der Lebensentfaltung Wirklichkeit geworden.

Verschiedene wertschätzende Grußworte und Gedanken zu diesem Haus mit der besonderen jüdischen Geschichte haben wir gehört. Und am Tag darauf, dem 07.10. gab es den schrecklichen Terror-Überfall der Hamas auf Israel. Wir sind alle erschüttert und erleben in diesen Tagen, dass Antisemitismus ein Thema ist, das uns alle in Deutschland beschäftigt und herausfordert.

Mehr denn je ist der Schutz jüdischen Lebens umkämpft und mit dem Kauf dieses Hauses haben wir auch die Historie, die zu diesem Haus gehört, übernommen. Durch dieses Ereignis in Israel merken wir, wie wichtig Geschichte für die Gestaltung der Gegenwart ist. Ich bin neu dankbar für die Arbeit, die sich Matthias und Ilse Düsterhöft mit der Aufarbeitung der Geschichte des "Hauses der Hoffnung" und dem Aufbau der Erinnerungskultur damals gemacht haben.

Diese Geschichte wollen wir weiterschreiben, denn Menschen brauchen Schutzräume in denen sie sicher leben können und Leben einüben können, Gemeinschaft erfahren und darin Gott als den guten Hirten erleben.

Wir erleben unsere Welt aktuell im Krisenmodus. Kriege und Auseinandersetzungen und der richtige Umgang mit den Krisen fordert unsere Gesellschaft heraus. Neben militärischem Muskelspiel und Stärke versucht man sich in Diplomatie.

Und an Weihnachten wird Gott Mensch.

Als kleines Kind, das auf Hilfe angewiesen ist, kommt er hinein in unsere Ängste und Befürchtungen, in die äußeren und inneren Schutzbunker, in die wir uns oft zurückziehen. Nicht mit Drohgebärde und Machtdemonstration kommt er. Uns wird zugerufen: **Fürchtet euch nicht!**

Wie sehr brauchen wir in diesen Zeiten diesen Zuspruch für die große und auch für unsere kleine Welt! In den Auseinandersetzungen unseres Alltags, wo wir Kompromisse finden müssen, Verständnis füreinander im Austausch der Interessen brauchen und in den Missverständnissen, in die wir immer wieder geraten.

Jesus, das Licht dieser Welt, will uns inspirieren für Frieden in uns und für Frieden in unserer kleinen und großen Welt. Ich wünsche uns allen für Weihnachten diesen Shalom Gottes!

In diesen "Mitteilungen" nehmen wir euch wieder gerne in das Leben des Neuen Landes hinein.

Unser **Schutzhüttenprojekt** an unseren drei Standorten hat sich dieses Jahr weiter konkretisiert. In Amelith haben wir Dächer neu gedeckt. Die erste Wohngemeinschaft ist im Aussiedlerhof im Oktober eingezogen. Die Schutzhütte in Schorborn wird inzwischen voll genutzt. Durch das Landessozialamt haben wir für unsere Nachsorgearbeit in den Schutzhütten im Laufe dieses Jahres im April und August Leistungsvereinbarungen abschließen können, die uns in der Finanzierung dieser Arbeit helfen werden. Für Hannover steht das noch im Dezember aus. Darüber sind wir sehr dankbar.

Wir nehmen Abschied von **Gregor Geiges**, der viele Jahre die Bauleitung im "Haus der Hoffnung" in Ahlem übernommen hatte und kurz vor dem Jubiläum seinen Lebenslauf vollendet hat. Er hat Hingabe und Gemeinschaft beim Renovieren des

Hauses gelebt und bleibt uns in lebendiger und dankbarer Erinnerung.

Wir waren als Amelither Hausgemeinschaft eingeladen zu einer **Gemeindefreizeit in Gifhorn**.

Im Sommer hatten wir Hochzeiten von einigen unserer Ehemaligen. Schöne Erlebnisse von denen wir gerne berichten.

Zwischenzeitlich haben wir **vier Auszubildende** in verschiedenen Arbeitsbereichen. Toll, dass das möglich ist.

Neue Mitarbeiter verstärken uns und gerne lassen wir euch teilhaben an Lebensgeschichten in denen Ehemalige uns hineinnehmen in ihren Erneuerungsprozess.

Ihr seht, es gibt wieder vieles weiterzugeben.

Danke, dass Ihr uns als Freundeskreis treu begleitet und unsere Arbeit auf dem Herzen habt.

Wir könnten unsere Arbeit ohne euch, unseren Freundeskreis, nicht so tun.

Bleibt mit uns auf dem Weg, auch im neuen Jahr.

Gott segne euch mit seinem Shalom!

Herzliche Grüße aus dem Neuen Land, auch im Namen des Vorstandes, euer



Eberhard Ruß



**20 Jahre
"HAUS DER HOFFNUNG"
Feier am 06.10.2023
Große Freude! Große Dankbarkeit!
Das "HAUS DER HOFFNUNG" ist fertig ausgebaut!**

20 Jahre hatten wir darauf hingelebt. Nun war es so weit: Das "HAUS DER HOFFNUNG" ist fertig ausgebaut. Alle Wohneinheiten sind ausgebaut. Mit einem großen Fest feierten wir mit ca. 200 Personen diese Tatsache zum 20. Jubiläum des Hauses.

Am Nachmittag gab es die offizielle Festveranstaltung mit vielen geladenen Gästen und am Abend eine Dankfeier in der Wohnzimmeratmosphäre des Cafés Jerusalem.

Dazwischen gab es einen Imbiss und viele, viele Begegnungen.

Michael Lenzen führte durch das Festprogramm. Die jüdische Konzertpianistin **Stella Perevalova** erfreute uns mit ihren fantastischen und einfühlsamen jüdischen und israelischen Melodien.

Rainer Zitzke und **Jochen Buhrow** (im Bild) berichteten aus den Anfängen und von der Führung zu unserem Haus in Ahlem 2003. Seitens der Region Hannover und der Stadt Hannover gab es



Grußworte von der stellvertr. Regionspräsidentin **Michaela Michalowitsch** und der Bürgermeisterin **Monica Plate**. **Matthias Düsterhöft** gab uns Einblick in seine Arbeit und Motivation bei der Bauleitung in den ersten 10 Jahren. Einige der russischen Juden und einige der ehrenamtlichen Bauhelfer waren anwesend und **Mark Rakhlin** (Leiter der Gruppe der uns helfenden russ. Juden) sprach ein Segensgebet in hebräischer Sprache.

Alle derzeitigen Bewohner und Mitarbeiter des Hauses stellten sich vor und wurden von unserem Festredner **Michael Bendorf** (Pastor in Braunschweig) gesegnet. Michael Bendorf schlug einen Bogen von der jüdischen Historie des Hauses bis zur Berufung des Neuen Landes und brachte dabei seine und unsere Liebe zu Israel zum Ausdruck. Und das einen Tag vor dem großen Terrorangriff der Hamas auf Israel. Das war uns noch nicht vor Augen und unsere Freude und Dankbarkeit konnte sich noch voll entfalten.

Umso mehr nehmen wir jetzt Anteil an der unbeschreiblichen Erschütterung, die Israel durch den furchtbaren Überfall der Hamas erlitten hat. Auch das möchten wir an dieser Stelle zum Ausdruck bringen. Betet mit uns für Israel und sein Volk!



Die Feier war schon sehr bewegend und manch einem von uns fehlten die Worte. Gott hat Großes getan! Er hat uns als relativ kleines Werk dazu gebraucht, die Ruinen des Hauses (der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule Ahlem) wiederaufzubauen und bewohnbar zu machen (nach Jesaja 58, 12) und das Haus ist wieder die Zierde geworden, die es einstmals war. Menschen bilden im Haus eine **integrative Lebensgemeinschaft** und geben Menschen ein Zuhause, die vorher keines hatten!

Am Abend haben wir dann unter der Leitung von **Daniel Rose**, der jetzt mit seiner Frau zusammen das Haus leitet, ein besonderes Fest gefeiert.

Wir erinnerten uns mancher Erlebnisse und Eindrücke aus den 20 Jahren, die in Ahlem hinter uns liegen. Wir hörten von einigen, was ihnen in der Zeit wichtig war, so z.B. von **Hans-Otto Winkler, Michael Deffner, Viktor Ens, Jochen Buhrow, Maya Zakon, Uwe Siegel, Daniel Drost, Michael Lenzen** oder **Daniel Rose**.

Und zwischendrin sangen wir unserem Gott Lob- und Danklieder in Deutsch und Russisch (die wir auch schon während der Bauzeit gesungen haben) für all' das Erlebte und hörten auch einige selbstgemachte Vortraglieder von dem einen oder anderen Mitarbeiter.

Wir gedachten besonders auch **Gregor Geiges**, der 10 Tage vorher verstorben war. Von ihm verabschieden wir uns noch in einem gesonderten Nachruf in diesen "Mitteilungen".
Der Abend war emotional sehr dicht und wird uns sicher sehr in Erinnerung bleiben.



Sie haben alle einmal mitgeholfen



Bewohner u. Mitarbeiter des Hauses jetzt



Mattias Düsterhöft, Bauleiter der ersten Jahre



v.l.: Vera u. Marc Rakhlin, Maya Zakon Teil unserer fleißigen russischen Juden beim Bau



Michael Benrath, Pastor Gemeinde BS Friedenskirche



Anja Lenzen u. Michael Deffner, Bewohner des Hauses zu verschiedenen Zeiten



Die Politik war u. a. durch die stellvertretende Regionspräsidentin Michaela Michalowitsch vertreten

Sommereinsatz in der Drogenszene



Seit ca. 30 Jahren finden nunmehr unsere "Summer-in-the-City" – sozial-missionarischen Einsätze in der Drogenszene statt. Jedes Jahr, seit ca. 10 Jahren zusätzlich unsere "Christmas-in-the-City" – Einsätze. Langweilig, könnte man denken. Jedes Jahr dasselbe. Aber es ist keinesfalls langweilig und jedes Jahr dasselbe. Es sind immer wieder andere Menschen dabei, Menschen, die Jesus liebhaben und die den Leuten in der Drogenszene von seiner Liebe erzählen und Hoffnung in diese düstere und elende Welt am Abgrund des Todes bringen möchten.

Menschen verschiedenen Alters, Männer und Frauen und viele junge Leute aus ganz Deutschland. Sie nehmen sich in der Regel für diese Zeit Urlaub und lassen sich echt auf ein Abenteuer ein. In der Hoffnung, dass Gott ihnen beisteht und sie hier oder dort etwas ausrichten können. Manchmal müssen sie erst ihre Berührungängste überwinden, manchmal kennen sie Situationen aus ihrem eigenen Leben. Manchmal kommen sie genau zur rechten Zeit zu der vorbereiteten Person. **Sie säen Gottes Wort und seine Liebe aus.** Ob die Saat aufgeht, wissen sie nie. Sie geben ihr Bestes. Nicht immer ist ein Gespräch möglich. Manchmal gilt es einfach zu handeln. So brachte beispielsweise einer unserer Ehemaligen einen Crackabhängigen mit zum Bauwagen. Er hatte seit fünf Tagen nicht geschlafen. Er setzte ihn einfach auf einen Stuhl und setzte sich neben ihn. In der Hoffnung, dass es ihm guttut und er ihm nach seinem Aufwachen einen Impuls geben kann. Was daraus geworden ist? Ich weiß es gar nicht, aber der Ehemalige war ganz getrost und meinte: "Ich säe. Was daraus wird habe ich nicht in der Hand. Bei mir hat es auch lange gedauert, dass etwas zündete und ich Hilfe suchte. Da hatte auch einer gesät, ein anderer gepflanzt, gepflegt und geerntet." Er war ihm einfach ein Samariter, der tat, was möglich war. Er war dem Abhängigen auf jeden Fall zum Segen.



Die Drogenszene hatte es ganz schön in sich. Da waren nicht nur unheimlich viele Abhängige, sie waren zum Teil auch sehr "drauf" (auf Drogen), kaum ansprechbar oder auch abweisend und skeptisch. Da sind Männer und Frauen, alte und junge, aus aller Herren Länder. Wie gut, dass Gott jeden kennt und letztlich auch jedem zu helfen vermag. Er liebt diese Menschen, die verzweifelt und oft sehr hilflos ihr Glück suchen. Und er öffnet uns die Augen für sie. Wir gehen mit Gebet und werden umbetet. Danke an alle Beter! Unsere Einsatzleute waren auch in den Drogenszenen anderer Städte, wie Hamburg oder Bremen. Auch hier schlug ihnen das nackte Elend entgegen und wir konnten ein klein wenig Hoffnung säen.

Der Höhepunkt des Sommereinsatzes ist wie immer, das Sommerfest am Bauwagen unter der Raschplatzhochstraße. Die Frage ist dann immer, wie viele Gäste werden kommen? Auch in diesem Jahr waren wir wieder beschämt und erfreut zugleich, dass sehr viele den Weg zu uns gefunden hatten. Schätzungsweise 250 Gäste. Wahnsinn, was dort für ein buntes Volk zusammenkommt. Es gab viele Begegnungen und Gespräche. Musik von der eigenen Band und verschiedenen Teilnehmern, Raps von **Jonathan**, einem unserer Mitarbeiter. Teilweise tanzten die Leute zu seiner Musik, kriegten aber auch seine Verkündigung in den Texten mit. Kleine Ansprachen, Impulse von Ehemaligen, Mitarbeitern oder von **Jörg Macheil**, dem Pastor der Koinonia Gemeinde. Und es gab für alle zu essen: Herzhaft und süß. Die Bratwürste wurden uns wieder von **Jürgen**

Brandt spendiert (Wildbratwürste aus eigener Herstellung!). Vielen Dank, Jürgen! Ein Dankeschön geht auch an alle Kuchenbäcker, Salatspender und alle Gutscheinspender. Da kam so viel zusammen, dass das Fest so stattfinden konnte! Erstaunlich!

Rund 60 Teilnehmer bildeten das Team des Jahres (s. oben). Manche waren die ganze Zeit dabei, manche tageweise. Unter ihnen war z.B. Gabriel.



Gabriel (links im Bild mit J. Buhrow) ist ukrainischer Flüchtling aus Odessa. Er freute sich, teilnehmen zu können und war mit vollem Einsatz und großer Begeisterung

dabei. Da in der Szene viele russisch- und ukrainischsprachige Abhängige sind, war er am richtigen Platz. Mal sehen, was der Einsatz auch für sein Leben weitergehend bedeutet.

Als Neues Land waren wir mit dem Einsatz reich beschenkt. Auch die Stadt Hannover. Und auch all die Teilnehmer selbst.



Unsere nächster Einsatz ist "Christmas in the City" vom 19.-24.12.23. Wer Interesse hat, an der Einsatzwoche teilzunehmen und Jesus mal ganz anders erleben möchte, melde sich bitte noch recht schnell bei **Reinhard Grammlich**.

Projekt Schutzhütten

In den letzten Ausgaben unserer "Mitteilungen" haben wir euch immer wieder von dem Projekt "Schutzhütte" berichtet. **Was verstehen wir eigentlich darunter und wie wurde uns das Projekt wichtig?** Wir möchten es euch hier noch einmal verdeutlichen.

Nun, als der Vorstand sich vor einiger Zeit zu einer Klausur zurückgezogen hatte, war es ihm eine Not, dass zu viele unserer ehemaligen Therapie Gäste in Rückfällen lebten. **Viele unserer Ehemaligen kamen ihnen vor wie Schafe, die keinen Hirten hatten und den Versuchungen des Lebens anheimgefallen waren** (nach Hesekiel 14,5). Der Vorstand erlebte so etwas wie eine neue Berufung, sich der Ehemaligen verstärkt anzunehmen. Es wurde ihm deutlich, dass sie mehr Schutzräume bräuchten, um dem Leben gegenüber gewappnet zu sein. Wir hatten zwar einige Nachsorgemöglichkeiten in den Häusern, aber angesichts der vielen Ehemaligen, die auch echt Hilfe suchten, waren es einfach nicht genug. **Der Vorstand entschied dann: Wir brauchen zusätzliche Wohnungen, Schutzräume, die sie dann Schutzhütten nannten.** Keine Hütten im Wald, sondern richtige Wohnhäuser, in denen sie Zuflucht und Schutz haben und stabil werden können.

An jedem Standort sollte es eine neue Schutzhütte geben. So kauften wir den **Aussiedlerhof in Amelith**, das **Haus Schießhäuser Str. 14 in Schorborn** und bauten die **letzte Wohneinheit im "Haus der Hoffnung"** in Hannover-Ahlem aus.

Das sind unsere "Schutzhütten", letztlich zusammen mit den Möglichkeiten der Räume, die vorher schon da waren.

Die Nachfrage nach den Plätzen ist groß.

Das neue Haus in Schorborn ist mit sechs Plätzen inzwischen voll belegt, im Aussiedlerhof wohnen jetzt in der Noch-Baustelle schon drei Männer und auch die Wohnung in Ahlem ist teilweise belegt.

Mit dem Projekt der Schutzhütten werden wir weiter zu tun haben und wir haben noch einiges, besonders in Amelith, auszubauen.

Dankbar sind wir, wenn ihr uns mit euren Spenden dabei helft!

Schutzhütte Amelith



v. links: **Willi, Vincent und Konstantin**



Für uns im Neuen Land ist es historisch: Die ersten drei Nachsorgler Willi, Vincent und Konstantin haben den Aussiedlerhof bezogen. Am 23.09. war es so weit.

Wir waren im Gespräch mit ihnen. Wir geben euch hier einige Aspekte wieder.

Alle drei befinden sich in der Nachsorge und alle drei stellen fest: **"Es ist uns wichtig, noch einen Schutzraum zu haben.** Der Sprung in die ganze Selbständigkeit ist uns noch zu groß. Wir haben es, jeder von uns auf seine Weise, festgestellt, dass wir so einen Schutz noch brauchen. Wir haben den nächsten Schritt getan und leben jetzt hier in der WG ohne die Intensivbetreuung der Therapie, aber noch angebunden an das Neue Land." Sie sind recht verschieden und haben verschiedene Lebenshintergründe:

Konstantin (37) hat einen libanesisch-deutschen Hintergrund, hatte so gut wie keine Familie und hat sein Leben mit Drogen, Psychosen und auf der Straße verbracht.

Willi (42) kam im Alter von 7 Jahren mit seiner Familie von Kirgisien nach Deutschland und musste sich hier nach dem Kulturschock zurechtfinden.

Vincent (31) ist hier in Niedersachsen aufgewachsen und hat schwere Zeiten hinter sich, die er nicht unbedingt hier lesen möchte. Auf jeden Fall

hat er sich in Drogen verrannt und möchte so nicht weiterleben.

"Wir sind wie wir sind," sagen sie, **"ergänzen uns und lernen von- und aneinander.** Alle drei haben wir ganz schön was durchgemacht. **Wir haben noch verschiedene Defizite und wollen lernen, das Leben zu meistern. Und wir wollen nicht wieder zurück in unser altes Leben. Im Glauben an Jesus haben wir ein neues Vorzeichen für unser Leben gewonnen und wollen es nach IHM ausrichten."**

Konstantin arbeitet extern bei einer Zeitarbeitsfirma, strebt aber noch mal eine Ausbildung an. Nebenher versieht er ehrenamtliche Dienste im Therapiehaus.

Willi hat eine 50%-Stelle in der gGmbH des Neuen Landes und hat beim Aufbau der verschiedenen Häuser schon enorm mitgewirkt. Mit den verbleibenden 50% hat er ein eigenes Gewerbe angemeldet und arbeitet in verschiedenen handwerklichen Bereichen.

Vincent hat am 01.08. in der gGmbH des Neuen Landes eine Ausbildung zum Tischler begonnen und freut sich, auf diese Weise sein Leben auch arbeitsmäßig auszurichten.

"Unser Leben auf ganz eigenen Füßen haben wir alle drei schon mal probiert, haben aber gemerkt, dass der Weg zu schnell war und es uns guttut, langsamer und damit auch sicherer unser drogenfreies Leben aufzubauen."

Sie wünschen sich weiterhin, aufkommende Konflikte zu verstehen, aufzuarbeiten und fest zu werden. Und langfristig beziehungsfähiger zu werden, um dann auch später in unabhängigen Lebenskonstellationen wachsen und stehen zu können.

"Wir haben jetzt auch viel Spaß miteinander, wir helfen uns gegenseitig und haben acht aufeinander. - Jetzt sind wir zu dritt im Haus, das auch noch Baustelle ist. Ein vierter wird in den nächsten Tagen zu uns stoßen.

Dann werden in späterer Zeit noch **weitere fünf Plätze in diesem Haus** entstehen, so dass hier einmal neun Leute leben können. Das ist ein toller Ausblick und wir unterstützen die Pläne, soweit es in unseren Möglichkeiten liegt.

Die Schutzhütten sind für uns eine ganz wichtige Angelegenheit."

Die Schutzhütte in Schorborn

hatten wir ja bereits im Herbst letzten Jahres fertigstellen und einweihen können. Wir sind unheimlich dankbar für dieses Haus und freuen uns, dass wir Gästen nach ihrer Therapie hier ein gutes weiterführendes Angebot zum Leben machen zu können.

Das Haus ist mit sechs Personen voll belegt.

Guido, Jens, Thorsten, Johannes, Michael und Sven nutzen ihre Chance, in Anbindung an die Gemeinschaft des Neuen Landes Schritte in die Selbständigkeit zu gehen. Und sie ergänzen uns in der Therapiearbeit vor Ort. Es ist ein Nehmen und ein Geben. Gott segne euch und auch die, die als Nachsorgler auch noch in den anderen Häusern des Neuen Landes in Schorborn leben!

Schorborn: Therapiefahrt zur Werk- und Lebensgemeinschaft nach Barsbek /Ostsee



(Nachsorgearbeit in der ACL (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen).

Vom 14. – 18.08. waren die Schorborner wieder zu ihrem alljährlichen Arbeitseinsatz. Das war eine tolle Gemeinschaftssache. Praktische Arbeitseinsätze vor Ort, Freizeit an der Ostsee, Leben in Gemeinschaft mit den Gastgebern und Impulse aus dem Wort Gottes.

Schorborn: Arbeitseinsatz von Nachsorglern im Schloss Klaus in Österreich

Ein Ehemaliger, Christian K., hatte es angestoßen. Er hatte in Schorborn Koch gelernt und arbeitet jetzt als solcher im Schloss Klaus. Schloss Klaus ist eine Bibelschule der Fackelträger und liegt in schönster Umgebung in den Bergen Österreichs. Arbeit und Gemeinschaft waren eine gute

Kombination für **eine besondere Zeit vom 28.08. – 01.09.!** Es war ein Nehmen und Geben und ein Sich gegenseitig zum Segen sein!



Die Arbeit des Neuen Landes basiert darauf, dass wir unsere Gäste aus der Drogen- oder Medienabhängigkeit hineinnehmen in das gemeinsame Leben der Mitarbeiter. Wir sind dankbar für alle Mitarbeiter, die diese Lebensgemeinschaften bilden und ermöglichen.

Jubiläum 25 Jahre Ingrid Fiks



In Schorborn hatten wir die Freude, mit Ingrid Fiks ihr 25-jähriges Jubiläum als Teil der Hausgemeinschaft zu feiern.

Ingrid war am 01. Juli 25 Jahre im Neuen Land. Sie kannte das Neue Land von Anfang an und hatte immer wieder Berührungspunkte. Als sie 1998 ins Neue Land kam, hatte Gott ihr, nach ihren

Worten, den Weg vorbereitet. Gott hatte sie geführt. Ingrid hatte ihren Dienst in einem hannoverschen Krankenhaus gekündigt und stand zur Verfügung.

Kurz zuvor war Artur Fiks, er war damals der Leiter in Schorborn, seine Frau Anne gestorben und er stand mir seinen drei Kindern alleine da. So kam es, dass Ingrid zunächst Artur in seiner Familie half. Daraus wurde dann mehr und sie heirateten ein Jahr später, 1999.

Artur konnte dann seine Berufung im Neuen Land leben und Ingrid brachte sich nach und nach auch mit ihren Begabungen ins Neue Land ein.

So startete Ingrid das Kindercafé, in dem sie bis zu 30 Kinder aus dem Neuen Land und dem Dorf zählte. Gott hat diese Arbeit über viele Jahre hinweg gesegnet. Ebenso brachte sich Ingrid in die **Caféarbeit** und in die **"Spinnstube"** ein, einer Gesprächsrunde mit und für Frauen aus dem Dorf. Ingrid gestaltete **Bibelarbeiten** für die Gäste in der Therapie, übernahm für einige "Fremdsprachler" den **Deutsch-Unterricht** und half bei der Organisation und Abwicklung mehrerer **ACL-Tagungen und Konferenzen**, wenn wir als Neues Land die Leitung innehatten. Also ein sehr vielfältiges und umfassendes Engagement. Manches geschah zusätzlich im Verborgenen. **Gott gab ihr die Kraft und die Freude zu allem**, wie sie es sagte.

Wir sind sehr dankbar für Ingrid's Engagement und danken Gott für sie. Ohne sie wäre vieles nicht möglich gewesen. Gott hat sie reichlich gebraucht und gesegnet.

Seit ca. 12 Jahren verwaltet Ingrid auch die Adressendatei für unsere "Mitteilungen".

Und das alles ehrenamtlich!

Danke, Ingrid, für deine Engagement und für 25 Jahre Lebensgemeinschaft!



Ingrid mit Artur 2013

Nachruf Gregor Geiges



Mit großem Respekt verabschieden wir uns von Gregor Geiges und danken ihm für seine beispiellose Hilfe beim Ausbau unseres "Hauses der Hoffnung" in Ahlem.

Er ist am 28.09. dieses Jahres im Alter von 87 Jahren verstorben. Gott hat ihn nach einer etwas längeren Krankheit zu sich genommen. Das ist für uns traurig, macht aber auch Gottes gnädiges Handeln deutlich. Gregor hatte es echt schwer in seiner letzten Lebensphase.

Gott hatte ihn ganz am Anfang unserer Ausbauarbeit in Ahlem an unsere Seite gestellt. **Er erlebte so etwas wie eine zweite Berufung.** Mit ganzer Hingabe und Liebe hat er sich in den Dienst gestellt. **Er war uns nicht nur in seinem Handwerk (Maurermeister) dienlich, er hatte eigentlich fast alles auf dem Schirm, sei es die Liebe zu Israel, die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Helfern und Gästen des Neuen Landes oder den geistlichen Rahmen.**

Jeden Tag begann er mit den anderen Mitarbeitern vor Ort in einem einfachen im Keller befindlichen, eigens hergerichteten Andachtsraum seinen Dienst. Mit Gebet und russischem und deutschem Lobpreis. Und dann ging der Tag los. Gregor und seine "Mannen" (es waren auch Frauen darunter) scheuten keine Mühsal und keine Arbeit. Was anlag, musste getan werden und irgendwie ging es immer.

Gregor war uns Vorbild, Freund und Bruder. Wir sind ihm zu höchstem Dank verpflichtet.

Am 19. Oktober wurde Gregor auf dem Friedhof in Gleidingen beigesetzt.

Seine Tochter Carolin hielt die Trauerrede und leitete die Beisetzung.

Gemeinsam sangen wir u. a. eines seiner Lieblingslieder "Jesus, höchster Name". Bei einem Kaffeetrinken danach erlebten wir noch eine sehr intensive Gemeinschaft mit seinen Kindern und Freunden. Wir vom Neuen Land waren eine stattliche Gruppe. Wir verneigen uns noch einmal vor Gregor Geiges und sprechen seinen Kindern Matthias, Katrin, Carolin und Christian mit ihren Familien unser herzlichstes Beileid aus. Wir behalten Gregor in unseren Herzen und freuen uns, wenn wir die Beziehung zu euch im Aufsehen zu Jesus nicht verlieren.

Danken möchten wir euch auch, dass ihr im Sinne Gregors anlässlich seines Heimgangs noch Spenden für das Neue Land gesammelt habt! Auch allen Gebern herzlichen Dank!

Das berührt uns sehr!

Im Freundeskreis müssen wir uns außerdem von drei langjährigen Freunden verabschieden.

Am 15.09. verstarb in Northeim im Alter von 87 Jahren **Ingrid Kundrus**.

Am 03.10. verstarb in Hannover im Alter von 83 Jahren **Adolf Frölke**.

Am 06.11. verstarb **Ortrud Gehring** im Alter von fast 102 Jahren. Sie hat uns über Jahrzehnte hinweg treu und regelmäßig unterstützt.

Alle drei kannten uns schon lange und hatten uns auf ihrem Herzen.

Den Angehörigen und ihren Freunden danken wir sehr herzlich für die Spenden, die anlässlich ihres Versterbens bei uns eingegangen sind.

Möge Gott euch trösten und euch fernerhin zur Seite stehen!

80 Jahre Liesbeth Jakubzik

Wir gratulieren Liesbeth Jakubzik ganz herzlich zu ihrem 80. Geburtstag am 16. September!

Liesbeth ist uns eine Freundin schon von unseren ersten Tagen an, also schon seit über 50 Jahren.

In unzähligen ehrenamtlichen Diensten und im Verein hat sie uns zur Seite gestanden. Und zusammen mit ihrem



verstorbenen Mann Emil hat sie Freundschaft zum Neuen Land gelebt.

Liesbeth, wir sind dir von Herzen dankbar und wünschen dir auch gerade jetzt in deiner schweren Krankheit die Nähe und Liebe deines dich liebenden HERRN!

Gott mit dir! Wir haben dich gerne!

Wulf - 30 Jahre clean!



Wir gratulieren Wulf Schmidt-Berke zu 30 Jahren Cleansein!

Vor über 30 Jahren hat er Therapie gemacht und ist seitdem **drogenfrei**, seit ca. 15 Jahren

auch **nikotinfrei. Respekt!**

Wulf lebt in einer nahen Beziehung zu Jesus, an den er zum Glauben gekommen ist. Mit seinem Leben versucht er Gott die Ehre über alles zu geben. Zu seinen schönsten Erlebnissen gehört es, wenn er Menschen mit Jesus bekannt machen und mit ihnen beten darf.

Wenn ihm sein Leben, nach seinen Worten, durchaus auch nicht immer leicht ist, erlebt er doch, dass er mit allem und so wie er ist, getragen und geliebt ist.

Lieber Wulf, wir freuen uns mit dir und befehlen dich weiterhin der treusorgenden Güte Gottes an. Jesus ist und bleibt dein guter Hirte!

Hochzeiten

Am 08.07. haben Jaqueline & Andreas Bätge in Uslar geheiratet. Beide gehören zum Kreis unserer Ehemaligen in Amelith.

Sie haben ihre Hochzeit auf dem Mühlengelände bei Brandts in Schönhagen gefeiert.

Wir freuen uns mit euch und gratulieren euch von ganzem Herzen!

Gottes Segen euch auf eurem gemeinsamen Weg!

Aus dem Kreis unserer Ehemaligen hat Thorsten Schnaars am 01.07. geheiratet.



Wir gratulieren dir und **Marion** von ganzem Herzen. Mit Thorsten sind wir dankbar für die Wegführung, die er erlebt hat. Thorsten ist frühberentet und steht uns im Neuen Land

Schorborn in vielen ehrenamtlichen Diensten vorbildlich zur Seite!

Lieber Thorsten, wir sind stolz auf dich und wir wünschen dir und deiner Frau Marion von Herzen Gottes Segen für euer gemeinsames Leben, das ihr nun schon einige Monate in Deensen (Nachbarort von Schorborn) lebt. Gott mit euch!

Danke, Dr. Kronibus



Sehr dankbar sind wir für den Dienst unseres Psychiaters und Sozialmediziners

Dr. Hans-Joachim Kronibus.

Seit nunmehr 15 Jahren steht er uns und unseren Gästen mit seinem fachlichen Schatz an Wissen und Erfahrungen zur Seite.

Unkompliziert, einfühlsam, liebevoll und kompetent!

Auch an dieser Stelle, sagen wir Ihnen hier einmal ein herzliches **Dankeschön!**

Wir sind sehr dankbar für Sie und wünschen Ihnen, dass sie mit Ihrem Dienst von unserem Segen profitieren und selbst mit gesegnet sind!

Neue Mitarbeiter

Aus unserer wachsenden Mitarbeiterfamilie ist zu berichten, dass wir drei neue Mitarbeitende in unserer Runde begrüßen dürfen:

Joachim Ditting ab 01.08. 23. – 31.05.24 als Bufdi in Amelith. Er verstärkt uns in vielerlei Diensten und ist uns schon sehr zum Segen geworden.

Adelheid Drehlmann per 18.09. in Teilzeit in unserer Sozial- und Schuldnerberatungsstelle.

Andreas Hergert mit seiner Frau Olga und ihren vier Kindern als Arbeitstherapeut und im gemeinsamen Leben in Schorborn per 01.11.23.

Hendrik Reiche hat per

01.12. in unserer gGmbH als Malermeister begonnen.

Wir freuen uns über euch und wünschen euch, dass eure Liebe zu Gott und zu den Menschen im Neuen Land weiter wächst, blüht und gedeiht!

Abschied

Leider müssen wir uns von **Annekathrin Janvier** verabschieden. Sie hat am 31.10. ihr

Anerkennungsjahr abgeschlossen und hat eine neue Stelle angetreten. Annekathrin war in der Drogenberatungsstelle und der Prävention tätig. Wir wünschen dir, liebe Annekathrin Gottes Segen für deinen weiteren Weg und danken dir für die Zeit mit dir und deinen Einsatz!



André Obornik hat nach seiner Sprungbrettstelle in unserer gGmbH eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden. Er wurde von der Dachdeckerfirma, die bei uns gearbeitet hat, übernommen. Somit ist André ein Schritt weitergekommen.

Wir gratulieren und sagen "Gott mit dir!" Danke für deine Dienste bei uns! Du warst uns eine große Hilfe!

Vier Auszubildende im Neuen Land

Aus dem Kreis der Ehemaligen grüßen wir als neue Auszubildende:

Vincent für den Schreiner-Beruf per 01.08.23, und **Nico für den Beruf des Elektrikers** per 01.09.23.

So haben wir jetzt mit

Ela für den Beruf der Köchin (ab 01.09.21) und **Jan für den Malerberuf** ab 01.09.21 **insgesamt vier Auszubildende.**

Toll, dass wir diese Möglichkeiten haben und toll, dass sie genutzt werden.

Wir wünschen allen unseren Auszubildenden und Ausbildern viel Erfolg und viel Spaß bei der Arbeit.

Long Covid - Kranke

Corona hat uns in den letzten Jahren viel in Anspruch genommen. Immer wieder erkrankten Gäste und Mitarbeiter. Bis jetzt.

Die meisten wurden recht schnell wieder gesund. Doch drei unserer Mitarbeiter sind allerdings nun schon längere Zeit krank und haben Long Covid. Es sind so wertvolle Mitarbeiter. Sie fehlen uns sehr.

Bitte betet doch für die drei, dass sie gesunden und wir sie bald wiederhaben. Danke!

... in eigener Sache

Die Arbeit des Neuen Landes hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Das freut uns sehr.

Ein Grund dafür ist sicherlich die Unterstützung durch unseren Freundeskreis, also eure Unterstützung! Ihr habt für uns gebetet, ihr habt uns wertgeschätzt und vielfach gespendet! Dafür sind wir von Herzen dankbar.

Als Neues Land gibt es uns zwischenzeitlich seit fast 52 Jahren und wir haben seit dem Anfang viele Wegbegleiter, die uns im Freundeskreis zur Seite stehen. Es ist uns ein großes Anliegen, auch der nachwachsenden Generation unseren Freundeskreis aufs Herz zu legen.

Die Arbeit des Neuen Landes ist nach wie vor äußerst aktuell und wenn wir sie noch nicht hätten, müssten wir sie ins Leben rufen. Das Problem der Drogenabhängigkeit hat sich nicht erledigt, im Gegenteil, es wächst und wird immer gefährlicher, elendiger und furchtbarer. Auch wenn die Medien darüber nicht mehr so häufig berichten. Dazu kommt die immer stärker ausgeprägte Medienabhängigkeit, der wir uns auch zunehmend annehmen.

Nun unsere Bitte an euch, unsere Rundbriefempfänger:

Bitte sprecht doch in euren Familien und Freundeskreisen, in den Gemeindegruppen und Hauskreisen über das Neue Land und legt es ihnen aufs Herz.

Wenn es sein kann, fragt sie doch bitte, ob wir auch ihnen unsere "Mitteilungen" schicken dürfen, und im Falle, dass sie zusagen, wäre es gut und richtig, dass sie uns ihre Anschriften senden und um Zusendung der "Mitteilungen" bitten.

Einfach und formlos per Mail an mitteilungen@neuesland.de.

Damit fördert ihr die Arbeit des Neuen Landes nachhaltig und in die Zukunft hinaus.

Und ihr helft, dass wir weiterhin vielen abhängigen Menschen in unseren Häusern die frohe Botschaft von Jesus weitergeben können. Jesus will, dass sie frei werden und zur Erkenntnis der Wahrheit finden. Dass sie zum Glauben kommen, nicht verloren gehen, Rettung erfahren und frei und fröhlich ihren Weg ins Leben finden. Denn mit unserer sozialtherapeutischen Arbeit verbinden wir eine lebendige zum Glauben einladende Lebenshilfe in unseren Arbeitsbereichen.

Schiebt unser Anliegen bitte nicht weg, sondern versucht bitte, euch unseres Anliegens anzunehmen. **Wir danken euch!**

Wichtig:... und denkt bitte daran, uns eure neuen Anschriften mitzuteilen, wenn sie sich ändern...

Außerdem grüßen wir alle Empfänger unserer "Mitteilungen", die sie zum ersten Mal bekommen. Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen und uns, dass wir euch als Neues Land gut in Beziehung bekommen können. Gebt uns auch gerne eine Rückmeldung auf

unsere "Mitteilungen" (per Mail an mitteilungen@neuesland.de).

Möge Gott unser Miteinander segnen und uns zum gegenseitig zum Segen setzen!

Projekt SONNE & HOLZ

Mit dem Projekt Sonne & Holz wollen wir Energie aus Sonne & Holz für die Versorgung unserer Häuser nutzen.

Wir berichteten darüber in den letzten "Mitteilungen".

Mit der Verwirklichung arbeiten wir uns voran. Die Photovoltaikanlagen nehmen zu. Wir sind kräftig dabei, Holz zu ernten. Verschiedene Dämmungsarbeiten und Dachdeckerarbeiten werden ausgeführt. Und, und, und.

Wir sind dankbar für alles, was wir schaffen und dass ihr uns mit euren Spenden unterstützt, damit wir das tatkräftig umsetzen können.

Hier ein paar Bilder:



Beim "Erntedank" der Männer in Schorborn für das geschlagene Holz.



Beim Einrüsten mit Photovoltaik in Schorborn

Auch das **Nachsorgehaus Lange Str. 36** auf der gegenüberliegenden Seite des Therapiehauses in Amelith (hier haben wir fünf Nachsorgeplätze) hat ein neues Dach, eine Photovoltaikanlage und eine Luft-Wärmepumpe bekommen.



Unten: Die **"AT-Scheune"** (Verwaltungs- und Werkstattgebäude) mitten auf dem Hof in Amelith ist zur Dämmung eingerüstet und wird u. a. mit einem neuen Dach versehen.



Inzwischen ist das Dach fertig!
Lauter Gründe zum Freuen!

Aber jetzt kommen wir endlich wieder zu den Menschen im Neuen Land.

Heute berichten uns **Steffi** und **Mostafa** aus ihrem Leben.

Mit ihnen sind wir dankbar für ihre Entwicklung und das Große, dass Gott in ihrem Leben bewirkt hat!

Gerne legen wir sie euch aus Herz, dass ihr für ihre weitere Entwicklung und auch für die hier nicht Genannten betet. Danke!

Steffi



"Ich war 17 Jahre alt, als ich meinen gerade verstorbenen Bruder gefunden hatte. Das war zu viel für mich. Da konsumierte ich zum ersten Mal Crystal. Ich wollte das Erleben und meine Ohnmacht nur noch wegmachen.

Vorher hatte ich auch schon Drogen genommen, aber "nur" Marihuana und Partydrogen. Nicht regelmäßig, doch öfter. Ich war in einer Clique, in der das einfach dazugehörte, wenn man nicht außerhalb stehen wollte. Ich begann in der Abschlussklasse meiner Schulzeit, Drogen zu nehmen.

Aufgewachsen bin ich in Erfurt (Thüringen) mit vier Geschwistern in der Plattenbausiedlung "Roter Berg". Drei meiner Geschwister waren geistig und körperlich schwerstbehindert. **Das war eine unheimliche Belastung für unsere Familie und es bedeutete für mich oft viel Verzicht und ein Mittragen der Verantwortung.** Meine Elternbeziehung war trotzdem gut und ich bin eigentlich gut behütet und voller Harmonie groß geworden. Dadurch, dass meine Geschwister viel Aufmerksamkeit und Hilfe brauchten, bekam ich allerdings weitgehend weniger Aufmerksamkeit. Ich habe dann oft von anderen Menschen viel erwartet und bin immer wieder enttäuscht worden. **Mein Vertrauen in andere wurde mehrfach missbraucht** und die Erfahrungen in verschiedenen Beziehungen aus meinem Milieu waren belastend.

Mit 19 Jahren wurde ich schwanger. Ab da verlief mein Leben anders. Ich konnte zunächst auf Drogen verzichten und versuchte meiner neuen Verantwortung zu entsprechen, und meiner Tochter eine gute, wenn auch eine alleinerziehende Mutter zu sein. Ich tat alles, um nicht selber unterzugehen. Hilfe fand ich im Jesus-Projekt Erfurt, das in meiner Nähe engagiert war und versuchte, Menschen aus dem Viertel ganz konkret zu helfen. Besonders für meine Tochter war das eine tolle Sache. **Später versuchte ich dem Jesus-Projekt etwas von der Liebe, die wir erfahren hatten, zurückzugeben.** Ich machte dort ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst. Ich gab mir viel Mühe, kam aber selbst nicht so besonders gut klar. Zwischendrin nahm ich immer noch und immer wieder Drogen. Manchmal kam ich mir vor als würde ich zwei Leben leben.

Dann, 2015, ich war mittlerweile 30 Jahre alt, verstarb meine Mutter. Der zweite Todesfall in unserer Familie. Mit ihrem Tod war unsere Familie nicht mehr das, was sie vorher war. Mutter war unsere Familienmanagerin. Mein Vater war mit der Situation überfordert und **ich habe versucht, meine Mutter zu ersetzen.** Ich habe viel und in verschiedenen Firmen gearbeitet, u. a. bei IKEA und H&M. Und gleichzeitig war ich selber Mutter und habe versucht, meiner Familie mit meinen schwerstbehinderten Geschwistern beizustehen.

Das habe ich nicht durchgehalten. Ich half mir mit Drogen. Spätestens jetzt erkannte ich, dass ich süchtig war. **Die Spirale meiner Sucht drehte sich immer mehr abwärts.** Aber noch immer hatte ich Kontakt zum Jesus-Projekt. Die leitenden Mitarbeiter, Ehepaar Flügge, vermittelten mich in eine Entgiftung und boten mir an, im Falle einer Therapie, die sie mir dringend aufs Herz legten, meine Tochter in Pflege zu nehmen. Das machte mir Mut, wusste ich meine Tochter doch dort in guten Händen. Und ich entschied mich für eine Therapie im Neuen Land, das sie mir empfahlen.

So kam ich nach der Entgiftung am 12.12.2019 auf Krücken und in völlig desolatem Zustand in der Therapie in Amelith an. Der Start war sehr schwer für mich. Da ich sehr krank war, musste ich viel Zeit mit Arztbesuchen verbringen. Ich kam nicht zur Ruhe und konnte mich nur schwer integrieren. Vieles, wenn nicht alles, war weitgehend ungewohnt und fremd für mich. Aber, und das

war das Gute, ich war und fühlte mich angenommen. Meine Therapeutin half mir mit unvorstellbarem Einfühlungsvermögen. Sie hat mich sehr unterstützt, sodass ich allmählich Boden unter meine Füße bekommen konnte. Ich lernte im Umgang mit mir selbst und mit anderen eine Fülle von Dingen und lernte vieles in meinem Leben neu zu erkennen. Als ich nach neun Monaten meine Therapie beendet hatte, war die Frage: Was nun?

Ich fühlte mich noch nicht stark genug, ein eigenständiges Leben allein zu führen und bekam, Gott sei Dank, die Chance, noch für eine Zeit der Nachsorge zu bleiben. Für meine Tochter bekam ich das Angebot von einem Mitarbeiterhepaar (Simone & Andreas Loewe) in Amelith, die weitere Pflege zu übernehmen. Dadurch war ich frei für meinen Weg in der Nachsorge, auf dem ich noch vieles zu lernen hatte und hatte sogar meine Tochter in der Nähe. Wir konnten uns jetzt häufig erleben und unsere Beziehung stärken. Und das können wir bis heute. Sie ist jetzt 18 Jahre alt. Wir haben eine gute Beziehung und ich freue mich über sie. Leider bin ich noch oft krank. Damit konnte ich mich früher nie annehmen. **Jetzt habe ich gelernt, dass ich trotz Krankheit wertvoll bin und zu mir stehen kann und dass ich auch das annehmen kann.** Sicher wünsche ich mir Wege zum Gesundsein und freue mich darauf.

Schon im Jesus-Projekt in Erfurt habe ich viel von Jesus und von Gott gehört, konnte aber sehr lange nicht viel damit anfangen, obwohl ich tief in mir eine Sehnsucht nach Gott verspürt hatte. Ich brauchte eine längere Zeit. Ich bin dankbar, dass ich nun bereits vier Jahre hier in Amelith sein darf. Die Nachsorge war und ist echt wichtig.

Ich habe jetzt gemerkt, dass Gott real ist und ich an einem Platz bin, an dem er wirkt. Ich habe zu einem persönlichen Glauben gefunden.

Es ist wahrhaftig Großes geschehen!

Gott hat mir ein neues Leben geschenkt.

Da jubelt mein Herz."

Steffi



Mostafa



"Komm nicht nach Hause. Geh in die Türkei. Mach Urlaub."

So forderte mich meine Mutter inständig auf, nachdem ich eine Nacht bei einem Freund geblieben war und wieder nach Hause wollte. **Ich wusste nicht warum.** Aber sie bat mich dringend darum. Mir blieb nichts Anderes übrig, als das zu machen, was sie mir sagte. Bekannte besorgten mir Geld und einen Esel, der mich in die Türkei führte. Heimlich, durch die Berge.

Wir lebten in Ahwaz, einer Großstadt im Iran in der Nähe der Grenze zum Irak. Meine Familie ist arabischstämmig, ich sprach arabisch und die Landessprache Farsi. Was war passiert?

Als ich die Nacht nicht zuhause war, war die Polizei bei meinen Eltern und wollte mich in die Armee einziehen. **Ich sollte in den Krieg nach Syrien.** Meine Eltern wussten, dass das ein Todeskommando war und sie versuchten, die Einberufung zu verhindern. Also schickten sie mich ins Ausland.

Nach einigen Tagen mit dem Esel war ich nun also in der Türkei. Fremd. Allein. Ich konnte nicht lesen und nicht schreiben. Ich hatte nie eine Schule besucht. Und konnte kein Türkisch. Was sollte ich tun? Schon als Kind hatte ich immer davon geträumt, nach Deutschland zu gehen. Sollte ich jetzt diese Richtung einschlagen?

Der Esel war wieder auf dem Rückmarsch durch die Berge in den Iran. Mit dem Geld, das mir meine Eltern gegeben hatten nahm ich ein Taxi in die nächste größere Stadt. Und machte mich auf

den Weg, nachdem ich den Grund für meine "Flucht" erfahren hatte. Ich konnte nicht mehr zurück. Ich wäre des Todes gewesen. Ich war vorher, etwa zwischen 22 und 26 Jahren, schon einmal bei der Armee im Iran. Das war eine sehr harte Zeit. **Bei den Demos, die zu der Zeit im Iran liefen, sollte ich die Leute auseinandertreiben und die Teilnehmer der Demo schlagen.** Das verweigerte ich. Ich konnte das nicht. Die Folge war, dass ich fürchterliche Schläge um Schläge bekam, einmal 180 Stück. U. a. kam ich zwei Monate in den Armeeknast und hatte sechs Monate Quarantäne auf einer einsamen Insel im Persischen Golf. Das war eine grauenvolle Zeit.

Aber nun war ich in der Türkei. Mein Geld war alle, ich hatte keinen Pass, nur einen kleinen Rucksack mit etwas zum Anziehen. Was sollte ich machen? Ich war völlig aufgeschmissen. Habe mich dann erst mal mit Wodka volllaufen lassen und besoffen im Park geschlafen. Irgendwann habe ich mich auf die Suche nach Arbeit gemacht. Nach einigen "Zwischenerfahrungen" bin ich dann zum Glück bei einem reichen Afghanen gelandet. Bei ihm habe ich zwei Wochen gearbeitet. Er hatte ein Ohr für mich und hat mir dann sehr geholfen. Ich bekam Geld von ihm, als hätte ich drei Monate bei ihm gearbeitet und vermittelte mich an einen Schlepper, den ich von dem Geld bezahlen konnte. **Auf einem Schlauchboot kam ich dann gedrängt mit ca. 50 weiteren Flüchtlingen nach ca. fünf Stunden turbulenter Fahrt über das Meer nach Griechenland.** Überall waren Menschen auf der Flucht und keiner war gewollt und keiner wusste recht weiter. Für mich stand fest: **Ich wollte nach Deutschland.** Über zwei Monate war ich dann zu Fuß unterwegs. Von Griechenland über Mazedonien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Österreich nach Deutschland. Wie ich das geschafft habe, ist mir heute fast ein Rätsel. Hin und wieder hat mich mal ein Auto mitgenommen und ich bekam mal etwas zu essen. **Aber meistens war ich nur zu Fuß unterwegs, hungrig und durstig und meistens habe ich im Freien irgendwo in den Bergen geschlafen. Die Angst war mein ständiger Begleiter.**

Aber nun in Deutschland kam mir ein **"Herzlich willkommen in Deutschland"** entgegen. Ich war am Ziel, atmete kräftig durch und fühlte mich frei. Endlich frei! Bei einem Bekannten in Frankfurt habe ich dann erst mal eine Woche geschlafen

und gegessen. Von der Polizei bekam ich etwas Geld und ein Bahnticket nach Braunschweig. Ich habe dann zunächst vier Monate in St. Andreasberg in einem Flüchtlingsheim gelebt, bevor ich dann 2016 nach Wolfsburg geschickt wurde. Auch hier war ich wieder in einem Heim. **Ganz allein, keine Familie, keine Freunde, Alpträume, ich konnte kein Deutsch und hatte gar nichts. Ich war verzweifelt.** Ich sollte abgeschoben werden, bekam schließlich aber eine Duldung, hatte keine Arbeit und keine Wohnung. Nur das Heim. Das Zimmer war ohne Fenster und gegenüber den Heimbewohnern musste ich vorsichtig sein. Ich hatte zu niemandem Vertrauen. **Alle hatten nichts – nur Probleme.** Um meine Gefühle tot zu machen, nahm ich Drogen, erst Gras (Marihuana), später **alles, was ich kriegen konnte: Heroin, Kokain, "Benzos" und diverse Tabletten.** Ich finanzierte meinen Drogenkonsum durch Dealen. Ich wusste nichts Anderes. Trotz meines hohen Konsums fühlte ich mich immer affig (entzückt). Ich war immer wieder krank, konnte oft nichts essen und nichts trinken und war dem Sterben nahe. Ich war depressiv und völlig verloren. Meine Suizidversuche hauten nicht hin. **Gott wollte wohl, dass ich noch lebe. Ich betete viel.** Ich war Moslem – aber es wurde eigentlich alles immer noch schlimmer. Es waren grausame Jahre.

Eines Tages passierte es, dass ein Kumpel, dem ich Drogen verkauft hatte, zusammenbrach und am Sterben war. Ich habe zu Gott geschrien und alle möglichen Menschen gerufen. Die haben Krankenwagen und Polizei gerufen. **Der Arzt stellte dann nur den Tod meines Kumpels fest und ich war schuld.** Warum hatte ich ihm Drogen gegeben? Ich war wie verrückt, habe nicht schlafen können und viel geweint. Hatte ich die Drogen früher nur geraucht oder geschluckt, habe ich jetzt alles gespritzt. Sogar im Weglaufen vor mir selbst. **Ich wollte nicht mehr leben.** Ich war es nicht wert. Ich war schuld am Tod des Kumpels. In einer Kirche habe ich Zuflucht gesucht und dort um Hilfe gebetet.

Irgendwann bekam ich Kontakt zu einer christlichen Drogenberatungsstelle in Wolfsburg. Dort schenken sie mir eine Bibel (, die ich allerdings noch nicht lesen konnte) und motivierten mich, eine Therapie zu machen. Damals dachte ich, Entgiftung und Therapie ist dasselbe. Die Mitarbeiter halfen mir dazu, eine Entgiftung zu machen. In der Entgiftung traf ich André, den ich von der

Drogenszene kannte und dem ich auch schon mal Drogen verkauft hatte. **Er war frei und zu Gast hier, um uns vom Neuen Land zu erzählen.** Er hatte dort eine Therapie gemacht. Ich wurde aufmerksam darauf und neugierig. Man vermittelte mich dann ins Neue Land, wo ich vor zwei Jahren ankam. Ich hatte keine Ahnung, was es mit dem Neuen Land auf sich hatte und dachte, dass ich, sobald ich wieder Geld in den Fingern habe, abhauen würde. Eine Woche gab ich mir dort. Aber es kam alles anders. Die Mitarbeiter waren so freundlich zu mir, dass ich blieb. Sie hatten mich motiviert und überzeugt, länger zu bleiben. **Ich fühlte mich so geliebt und angenommen, dass ich eigentlich gar nicht mehr gehen wollte.** Ich wollte nicht in die Therapie, ich wollte hier in der Clearing-Station des Neuen Landes in der Steintorfeldstraße 11, Hannover, bleiben. Aber auch hier war es nicht leicht. Ich fühlte mich verfolgt. Immer wieder kamen Bilder von meinen Sünden in mir hoch. Ich schämte mich sehr. Das führte dazu, dass ich mich einmal im Keller des Hauses hinter einer Waschmaschine versteckte. Nach Stunden fand mich eine Mitarbeiterin des Hauses. Sie blieb bei mir, betete für mich und sagte mir dann: **"Gott gibt dir eine 2. Chance!"** Diese 2. Chance habe ich dann auch bekommen. Ich war tief in meinem Inneren angerührt. Ich betete danach mit einem persischen Pastor und auch mit den Mitarbeitern des Hauses und legte mein Leben in die Hände des christlichen Gottes, Jesus Christus. **Ich habe dann Jesus immer mehr kennengelernt und er hat jetzt mein Vertrauen.**

Ein halbes Jahr war ich in der Steintorfeldstraße und bin dann doch in die **Therapie nach Amelith** gegangen. Auch hier wurde ich sehr liebevoll aufgenommen und fand Vertrauen zu den Mitarbeitern. Ich fand viel Offenheit und Verständnis und konnte vieles von dem erzählen, was mir auf dem Herzen lag. Allmählich konnte ich vieles loslassen und auch Vergebung erleben.

Jesus hat mich gerettet.

Ich hatte nichts, jetzt habe ich alles: Frieden im Herzen, ein Zimmer, ein Zuhause, zu essen und zu trinken, Gemeinschaft mit vielen und bin drogenfrei. Das Neue Land ist mir wie eine Familie geworden. Inzwischen bin ich in der Nachsorge, helfe in der Küche, spreche einigermaßen gut Deutsch, kann sogar lesen und schreiben, obwohl ich nie zur Schule ging und habe jetzt nach 8 Jahren in Deutschland sogar eine **Arbeitserlaubnis**

bekommen. Ich bin in Kontakt mit meiner Familie im Iran. Meine Mutter spürt, dass ich frei bin und freut sich mit mir. Aber dorthin kann ich nicht zurück. Schon gar nicht als Christ.

Wie es mit mir weitergeht? Das weiß ich letztlich noch nicht konkret. **Erstmal bin ich hier und will auch nicht weg.** Vielleicht kann ich noch mal eine Ausbildung machen? Vielleicht als Koch? Wer weiß!

Ich kann sagen: Gott hat mir geholfen, er – nicht ich – hat es gut gemacht mit mir. Er hat mir viele Türen zugemacht, aber auch viele neue Türen geöffnet. Ich bin dankbar und frei. Ich bin mit meinen 35 Jahren wie neu geboren.

Ich war hoffnungslos verloren, jetzt habe ich das Leben und Gottvertrauen! Auch für die Zukunft."



Mostafa

Liebe Steffi, lieber Mostafa,
Wir danken euch von Herzen, dass wir einen Einblick in euer Leben bekommen durften.
Danke für eure Offenheit und euer Vertrauen!
Gott segne euch!

Gemeindefreizeit in Gifhorn



Gemeinsam mit der "Gemeinde Gottes" aus Gifhorn saß die Hausgemeinschaft Amelith

am Lagerfeuer und hörte die Geschichte des Neuen Landes. Jochen Buhrow war extra dafür angereist. Es war erstaunlich, wie intensiv alle zuhörten, obwohl das Lagerfeuer knisterte.

Die Hausgemeinschaft war zu dem Wochenende eingeladen, um Gemeinschaft miteinander zu haben und die gegenseitige Beziehung zu vertiefen. Es war wie ein Fest, das Wochenende.

Und die Gemeinde hatte alle Kosten samt Unterbringung und Verpflegung in dem Freizeitheim "Zum Guten Hirten" in **Wesendorf** übernommen. Wir danken der Gemeinde sehr herzlich. Es hat uns gutgetan.



Initiator war Ferdinand aus der Gemeinde dort. Er hat vor noch nicht allzu langer Zeit selber eine Therapie in Amelith gemacht und ist uns sehr verbunden geblieben. Er hat uns toll in seine Gemeinde integriert.

Er selbst macht mit einigen anderen in Braunschweig auch Streetwork in der Drogenszene und macht Menschen Mut, aus der Sucht auszusteigen. Auch das ist ein starkes Zeugnis!
Danke und Gottes Segen dir, Ferdinand!

Was hat es mit dieser Skizze auf sich?



Nun, es handelt sich hier um unser **Grundstück in Ahlem** mit dem "Haus der Hoffnung" (rot).

Das graue ist die Einfahrt und der Hof, das dunkelgrüne sind die Parkflächen. Oben das beige Feld soll ein Volleyballplatz werden.

Das Haus ist fertig ausgebaut.

Die Pflasterarbeiten und die Gestaltung des Grundstücks sollen im Frühjahr 24 erfolgen.

Hierfür benötigen wir allerdings noch einige Spenden. **Wer mag dem Grundstück in Ahlem noch den letzten Schliff geben?**

Spenden erbitten wir auf unser Neulandkonto. Vielen, vielen Dank!



Wir freuen uns über neue Mitarbeiter:

Wir suchen:

Mehrere Sozialarbeiter (m/w) in unsren Standorten Hannover, Schorborn und Amelith.

Außerdem gerne auch **Praktikanten, BfD / FSJ und Sozialarbeiter für das Anerkennungsjahr.**

Infos und Näheres auf unserer Homepage www.neuesland.de

Bewerbungen und Anfragen:
Eberhard Ruß, Kontakt s. u.

Wenn ihr dem Neuen Land zu Weihnachten noch etwas Gutes tun wollt:

Wir sind sehr dankbar für jede Spende!



Hier rechts der QR-Code für Spenden ans Neue Land.

IMPRESSUM:

Mitteilungen

Nr. 148 – Dezember 2023

Redaktion: (v.i.S.d.P.): Eberhard Ruß, Lange Str. 29, 37194 Bodenfelde / E-Mail: e.russ@neuesland.de
Andreas Loewe, Michael Lenzen, Jochen Buhrow.

www.neuesland.de

ADRESSEN:

Drogenberatungsstelle, Clearing-Station (Therapievorbereitung)
Steintorfeldstraße 11, 30161 Hannover,
Tel. 0511 / 336 117 -30 / -33/ -34/ -35, Fax 336 117 52
E-Mail: drops@NeuesLand.de

Suchtprävention

Steintorfeldstraße 11, 30161 Hannover,
Tel. 0511 / 336 117 37
E-Mail: m.lenzen@neuesland.de

Therapiehaus Schorborn

Schießhäuser Str. 7, 37627 Deensen,
Tel. 05532 / 999 100, Fax 999 102
E-Mail: schorborn@neuesland.de

Therapiehaus Amelith

Lange Str. 29, 37194 Bodenfelde,
Tel. 05572 / 540, Fax 2034
E-Mail: amelith@neuesland.de

"SOS-Bistro", Steintorfeldstraße 4 A, 30161 Hannover

Tel. 0511 / 33772248
E-Mail: r.grammlich@neuesland.de

Kontaktcafé BAUWAGEN

Hamburger Allee 3, 30161 Hannover
Tel. 0511 / 9992699
E-Mail: r.grammlich@neuesland.de

"Haus der Hoffnung", Café Jerusalem, Computence

Wunstorfer Landstraße 5, 30453 Hannover-Ahlem
Tel. 0511 / 655 805 39
E-Mail: d.rose@neuesland.de

Buchhaltung / Spendenbescheinigungen:

Siegbert u. Gaby Schkalee, Willy-Blume-Allee 34,
30629 Hannover, Tel. 0511 / 604 06 60, Fax 603 444,
E-Mail: buchhaltung@neuesland.de

Neues Land gGmbH (Wirtschaftsbetriebe)

Clemens Mauser, Geschäftsführer
Tel. 05572 / 948670
E-Mail: wirtschaftsbetriebe@neuesland.de

KONTEN:

Spenden sind bis zu 20% des Einkommens absetzbar
Sparkasse Hannover

IBAN DE28 2505 0180 0000 5146 67 BIC: SPKHDE2HXXX

Spar- und Kreditbank EFG Bad Homburg

IBAN DE 94 5009 2100 0000 0340 02 BIC: GENODE51BH2

Die "Mitteilungen" können Sie gerne ganz formlos mit Angabe Ihrer Anschrift kostenlos bestellen oder, wenn Sie es wollen, abbestellen per Mail unter mitteilungen@neuesland.de

Sie erscheinen 3 x jährlich

Erreichbarkeit des Vorstands v. links:

Michael Lenzen: 0157 80493047

Mail: m.lenzen@neuesland.de

Eberhard Ruß (Vorsitz): 0152 34103976

Mail: e.russ@neuesland.de

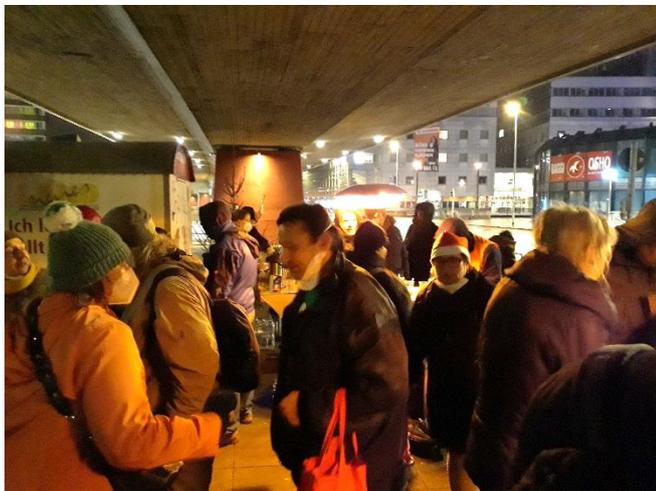
Andreas Loewe: 0178 5479654

Mail: a.loewe@neuesland.de



TERMINE:

Hier die nächstliegenden Termine im Neuen Land: Bitte notieren und reservieren. Wir freuen uns über jeden, der kommt!



"Christmas in the City": 19. – 24.12.23



**Neujahrsempfang: Freitag, 26.01.24, 18.00 Uhr
Gemeindehaus Walderseestr. 10, Hannover**



**TAG DER BEGEGNUNG:
25.05.24 – 1. Samstag nach Pfingsten
Neues Land Amelith**

Ein sehr bewegtes Jahr geht zu Ende. Wir haben viel erlebt. Einiges durften wir euch in diesen "Mitteilungen" weitergeben. Es ist nur ein Ausschnitt, dessen sind wir uns gewiß. Wenn ihr ein Stück mehr miterleben möchtet, nehmt doch bitte die Termine links wahr. Eine persönliche Begegnung und ein persönliches Erleben schafft noch mmer einen anderen Grat an Verbundenheit und des Einblicks. Wir heißen euch also herzlich willkommen, z. B. zum Neujahrsempfang (siehe links) zu kommen!

Inzwischen ist der Winter eingekehrt und der Advent und das Leben bekommt immer wieder neue Reize und Erfahrungen.



Das Wohngebäude des Aussiedlerhofes in Amelith im winterlichen Ausbau. In den nächsten "Mitteilungen" mehr dazu...

Große Freude!

*Jesus ist in unsere Herzen gekommen
und hat uns ein neues Leben
geschenkt!*

*In diesem Sinne wünschen wir euch
allen von Herzen ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und grüßen euch
herzlich,
euer*



Liebe Freunde
und Förderer,

Wir haben euch mit diesen Mitteilungen wieder mit hineingenommen in unser Leben im Neuen Land und in Lebensgeschichten von Menschen für die wir da sind.

Was uns besonders bewegt: Wie können wir unseren Gästen nach ihrer Therapie noch besser helfen, dass sie nicht rückfällig werden und ihr Leben meistern?

Mit der Vision der Schutzhütten wollen wir mehr Lebensräume nach der Therapie anbieten. Für einige haben wir ja bereits Möglichkeiten geschaffen, doch sie reichen nicht aus. Es braucht zusätzliche Angebote zum Leben. Wir bezeichnen sie als „Schutzhütten“. Hier könnten sie weitergehend Schutzraum haben, Begleitung, Gemeinschaft und Hilfe bei ihrem Start in ihr neues Leben.

Davon berichten wir schwerpunktmäßig in diesen Mitteilungen.

Wirklichkeit kann diese Vision nur werden, wenn wir genügend Eigenmittel haben, um voran gehen zu können.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Neues Land e.V.

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

IBAN
DE94 5009 2100 0000 0340 02

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODE51BHZ

Betrag: Euro, Cent

M 148

Online
Spende
hier

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers
Spende

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Der umseitige Überweisungsvordruck ist eine kleine Hilfestellung. Gerne könnt ihr auch auf „www.neuesland.de“ online-spenden, sei es als Sonderspende, Dauerauftrag oder Lastschrift. Das hilft uns die christliche Drogenarbeit Neues Land weiter zu entwickeln.

Unsere aktuellen Spendenprojekte:

- **Schutzhüttenprojekt Aussiedlerhof Amelith; Dachausbau Wohnhaus**
- **Sonne + Holz – Anschaffung einer Holzheizung für das Werkstattgebäude Langer Grund 4 in Schorborn.**
- **Haus der Hoffnung, Hofgestaltung: Pflaster-, Grünflächen und Beachvolleyplatz**

Bitte gebt auch eure Anschrift mit an, damit wir euch eine Spendenbescheinigung zukommen lassen können.

Ich freue mich auf eure Rückmeldung:

Eberhard Ruß

Lange Straße 29 • 37194 Bodenfelde

e.russ@neuesland.de

Tel. 05572 948 993 oder 0152 3410 3976

Danke für alle Unterstützung und herzliche Grüße aus dem Neuen Land

Schutzhütte Aussiedlerhof, Amelith



Sonne + Holz



Hofgestaltung



*-lichen Dank
für eure Spende*